

Abschlussbericht

zum Auslandssemester

an der

Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ)

(2° período / August - Dezember 2013)

Bereits im Bachelorstudium habe ich mich in meinem Nebenfach Lateinamerikastudien mit Brasilien auseinandergesetzt und mehrere Semester lang Portugiesischkurse besucht. Im Jahr 2012 verbrachte ich dann im Rahmen des entwicklungspolitischen *ASA-Programms* drei Monate in São Luís im Nordosten Brasiliens. Die Zeit hat mein Interesse für Land und Kultur noch verstärkt und zu der Entscheidung beigetragen, ein Auslandssemester in Brasilien zu absolvieren. Durch den Auslandsaufenthalt habe ich mir erhofft, mir weitere interkulturelle Kompetenzen anzueignen, selbst aktiv zur Förderung von internationalem Austausch beizutragen und einen Einblick in das Universitätssystem Brasiliens zu erhalten.

In meiner Entscheidung für die *Universidade Federal do Rio de Janeiro* (UFRJ) haben mich die positiven Erfahrungen befreundeter ehemaliger Austauschstudierender bestärkt. Auch das Studienangebot der „Faculdade de Arquitetura e Urbanismo“ und des „Instituto de Filosofia e Ciências Sociais“ entsprach meinen Interessen. Gerade die Stadt Rio de Janeiro und die Vorbereitungen auf die dort bevorstehenden Großereignisse der Fußballweltmeisterschaft 2014 und der Olympischen Spiele 2016 bieten zahlreiche Themenfelder für meine Abschlussarbeit, für die ich im Anschluss meines Auslandssemesters Interviews forschen wollte.

Umso mehr habe ich mich über die Zusage der UFRJ gefreut, die mich als Austauschstudentin an der „Faculdade de Arquitetura e Urbanismo“ angenommen hat. Durch die Finanzierung über das PROMOS-Stipendium und Auslands-Bafög konnte ich mein Auslandsstudium realisieren. Von August bis Dezember 2013, was in Brasilien dem 2° período entspricht, absolvierte ich schließlich mein Auslandssemester an der UFRJ.

Leider stellte sich die Koordinatorin für internationalen Austausch der „Faculdade de Arquitetura e Urbanismo“ weder als hilfsbereit noch als besonders kompetent heraus. Zu Beginn des Semesters gab es zwar eine kurze Einführungsveranstaltung für die Austauschstudierenden, die jedoch eher allgemein gehalten war und sich auf einen Rundgang

durch die Universität beschränkte. So erhielt ich beispielsweise zu Beginn die falsche Information, ich könnte mir als Austauschstudentin ohne Probleme auch Kurse an anderen Fakultäten anrechnen lassen, wenn die Dozierenden damit einverstanden wären. Erst zum Ende des Semesters wurde mir dann mitgeteilt, dass diese Kurse „freiwillig“ seien und nicht in den offiziellen Studienverlaufsplan aufgenommen würden. Die Teilnahme eines Seminars am „Instituto de Filosofia e Ciências Sociais“ konnte mir dann durch die Professorin gesondert bescheinigt werden. In Brasilien ist das Studium eingeteilt in die sogenannte „Graduação“, die acht Semester lang dauert, sowie die „Pos-Graduação“, die nochmals vier Semester dauert. Mir wurde durch die Austauschkoordinatorin der „Faculdade de Arquitetura e Urbanismo“ mitgeteilt, ich könnte nur Kurse der „Graduação“ belegen und sofern diese aus den höheren Semestern seien, würden sie dem europäischen Master entsprechen. Leider schränkte dies die Kursauswahl deutlich ein. Schließlich wählte ich die Seminare „Planejamento Urbano e Regional“ und „História das Teorias do Urbanismo“ sowie einen Portugiesischkurs für Fortgeschrittene, der von der benachbarten „Faculdade de Letras“ für alle Austauschstudierenden angeboten wurde.

Das Kursniveau und die Organisation entsprachen jedoch nicht meinen Erwartungen. Die Seminare fingen meist mit viel Verspätung an oder fielen ständig ohne Vorankündigung aus und von den anderen Studierenden kam jeweils höchstens die Hälfte zum Unterricht. Während der Seminare ratterte dann meist ein Dozent einen Vortrag zu einer Powerpointpräsentation herunter, während die Student_innen auf ihren Smartphones herum tippten oder ihre „Hello Kitty“-Schreibblöcke verzierten. Dies war für mich vor allem ärgerlich, da sich der größte Teil der UFRJ auf einem Campusgelände im Norden der Stadt zwischen Favelas, Autobahnbrücken und Betonpfeilern befindet, wo es als Ausländer_in zu gefährlich zum Wohnen ist. Deshalb musste ich für den Weg zur Uni jeweils 1,5 Stunden Hin- und Rückfahrt in überfüllten Bussen im Stau einrechnen.

Schließlich entschied ich mich, einen der Kurse durch das Seminar „Tópicos Especiais em Relações do Trabalho e Relações de Poder: Relações do trabalho em perspectiva comparada: Cenários, Atores, Ação“ am „Instituto de Filosofia e Ciências Sociais“ zu ersetzen, das sich im Stadtzentrum befindet. Zudem handelte es sich um einen Kurs der „Pos-Graduação“, von der ich über andere Studierende gehört hatte, dass das Niveau wesentlich besser sei. Tatsächlich gab es einen Semesterplan, der eingehalten wurde und Studierende, die sich engagiert auf das Seminar vorbereiteten, Referate hielten und kritisch mitdiskutierten. Dies lag meiner Meinung nach vor allem am Altersunterschied der Student_innen der „Graduação“ und der „Pos-Graduação“, da in letzterer die meisten bereits im Arbeitsleben stehen und das Studium für sie eine Möglichkeit zur Weiterqualifizierung, zum Beispiel im Rahmen einer Doktorarbeit bietet.

Für zukünftige Austauschstudierende würde ich auf jeden Fall die Belegung von Kursen der „Pos-Graduação“ empfehlen. Allerdings setzt dies auch ein recht hohes Sprachniveau voraus, da ein großes Lesepensum sowie ein hohes Maß an eigenverantwortlichem Arbeiten gefordert werden und ein großer Teil der Seminare aus Gruppendiskussionen besteht.

Zudem lohnt es sich zu erkundigen, ob es Blockseminare gibt, so habe ich ein sehr interessantes zweitägiges internationales Seminar der „Pos-Graduação“ PROURB mit dem Titel „Favela e Periferia: Estratégias de intervenção em áreas de interesse social“ besucht.

Auch besteht die Möglichkeit, für eine geringe Gebühr Kurse an der Sportfakultät zu belegen, was ich anderen Austauschstudierenden sehr empfehlen kann, da so auch Kontakte zu Mitstudierenden geknüpft werden können.

Die Stadt Rio de Janeiro bietet für die Zeit außerhalb der Uni jede Menge Möglichkeiten, die brasilianische Kultur kennenzulernen. Leider sind die Lebenshaltungskosten in Brasilien, vor allem in den größeren Städten sehr hoch. Für die Miete in einem WG Zimmer muss in Rio mit ca. 300 - 500 Euro gerechnet werden. So habe ich über Aushänge in der Universität privaten Deutschunterricht angeboten, um meinen Aufenthalt zu finanzieren.

Außerdem nutzte ich meine Freizeit für die Durchführung von Interviews für meine Masterarbeit, die ich zu dem Thema „Einfluss des Tourismus auf die Favelas der Zona Sul in Rio de Janeiro“ schreiben möchte. Im Zuge der Vorbereitungen auf die Weltmeisterschaft sowie auf die Olympischen Spiele eröffnen in vielen Favelas Hostels und es werden vermehrt „Favela-Touren“ angeboten, die nachhaltig Einfluss auf das Leben in den Favelas haben.

Zusammenfassend würde ich sagen, dass ich zwar in den meisten Kursen der Universität nicht viel dazulernen konnte, das Austauschsemester mir jedoch in anderen Bereichen, wie interkulturelle Erfahrungen und der Verbesserung meiner Sprachkompetenz die Möglichkeit gab, mich weiterzuentwickeln und wertvolle Erlebnisse zu machen, die sowohl für mich als Person als auch für meine berufliche Zukunft eine Rolle spielen werden.